

Theologische Realenzyklopädie

In Gemeinschaft mit
Horst Robert Balz · Stuart G. Hall
Richard Hentschke · Günter Lanczkowski
Joachim Mehlhausen · Wolfgang Müller-Lauter
Carl Heinz Ratschow · Knut Schäferdiek
Henning Schröer · Gottfried Seebaß
Clemens Thoma · Gustaf Wingren
herausgegeben von
Gerhard Krause und Gerhard Müller

Band VI
Bibel – Böhmen und Mähren

Walter de Gruyter · Berlin · New York
1980

- Prof. D. Dr. Carl Heinz Ratschow, Marburg (Bloch)
 Dr. Viktor Reichmann, Münster (Bibelübersetzungen I.3.1. u. 3)
 Prof. Pierre Riché, Paris/Frankreich (Bildung IV)
 Prof. Dr. John William Rogerson, Sheffield/England (Bibelwissenschaft I/2. 1–5)
 Prof. Dr. Gerhard Ruhbach, Bethel (Bodelschwingh)
 Prof. Dr. Waldtraut Ingeborg Sauer-Geppert, Köln (Bibelübersetzungen III/1)
 Prof. Dr. Peter Schäfer, Köln (Bibelübersetzungen II, Bileam II)
 Prof. Dr. Joachim Scharfenberg, Kiel (Blumhardt, Johann Christoph)
 Prof. Dr. Ludwig Schmidt, Berlin (Bileam I)
 Prof. D. Dr. Wilhelm Schneemelcher, Bonn (Bibel III)
 Dr. Hans Schneider, Göttingen (Blut IV/2)
 Prof. Dr. Birgit Stolt, Uppsala/Schweden (Bibelübersetzungen III/2.1 u. 3–4; III/6.1)
 Dozent Dr. Hans Georg Thümmel, Greifswald/DDR (Bilder IV u. V/1)
 Dr. Gerhard Tröger, München (Bischof III u. IV)
 Pfarrer Erik Turnwald, Bad Rappenau-Obergimpfern (Böhmen und Mähren II)
 Prof. Dr. Rainer Volp, Mainz (Bilder VII)
 Prof. Dr. Johannes Wallmann, Bochum (Bochum)
 Prof. Dr. Gunther Wanke, Erlangen (Bibel I)
 Prof. Dr. Klaus Wegenast, Bern/Schweiz (Bibel V)
 Prof. Dr. Peter Welten, Tübingen (Bilder II)
 Prof. D. Dr. Gustaf Wingren DD, Lund/Schweden (Billigkeit, Billing, Björkquist)
 Dr. Hans Wißmann, Mannheim (Blut I)
 Canon Richard William Frederick Wootton, Leicester/England (Bibelübersetzungen V)
 Prof. D. Walther Zimmerli, Göttingen (Biblische Theologie I)

2.2 Übersetzer

Aus dem Englischen:

- Dr. Diether Kellermann, Tübingen (Bibelhandschriften I, Bibelübersetzungen I.1.1; 2; 3.2; 4.1; 5.2; 6.2; 7.2; 8.2; 9.2; 10.2; 11.2)
 Karin Riezler, Witten (Bibelwissenschaft I/2.1–4; 5.2–5)
 Michael Schröter, Berlin (Bibelübersetzungen III/2.2; III/3.1–5 u. 7; V)
 The Rev. Jürgen W.G. Thiede, Durham/England (Bibelwissenschaft I/2. 5.1)

Aus dem Französischen:

- Michael Freitag, Oldenburg (Bild Gottes II)
 Mariann Wolter, Berlin (Bildung IV)

Aus dem Norwegischen:

- Doz. Dr. Aleksander Radler, Lund/Schweden (Bild Gottes I)

Aus dem Schwedischen:

- Doz. Dr. Hans Deppe, Wolfenbüttel (Billigkeit, Billing, Björkquist)

2.3 Registerbearbeiter

- Dr. Klaus Breuer, Heidelberg (Namen/Orte/Sachen)
 Cand. theol. Hannelore Hollstein, Lünen (Bibelstellen)
 Dr. Michael Wolter, Berlin (Namen/Orte/Sachen)

3. Karten

- Fund- und Ausgrabungsstätten in Palästina 321
 Böhmen und Mähren 455

4. Verzeichnis der Artikel und Verweisstichwörter

- Bibel (G. Wanke/E. Plümacher/W. Schneemelcher/H. Karpp/K. Wegenast) 1
 Bibelarbeit/Bibelstunde →Bibel

Bibeldrucke →Buch/Buchwesen	
Bibelhandschriften (S. P. Brock/K. Aland/C. Hannick/K. Junack)	109
Bibelillustrationen (K. A. Knappe)	131
Bibelkommentare →Schriftauslegung	
Bibelkritik →Bibelwissenschaft	
Bibellesung →Gottesdienst, →Liturgie →Perikopen/Perikopenbücher	
Bibelübersetzungen (B. Aland/K. Aland/S. P. Brock/C. Hannick/G. Mink/V. Reichmann/P. Schäfer/W. I. Sauer-Geppert/E. Bryner/B. Hall/B. Stolt/W. Gundert/R. W. F. Wootton)	160
Bibelwerke (S. Raeder)	311
Bibelwissenschaft (V. Fritz/J. W. Rogerson/B. J. Diebner/O. Merk)	316
Bibliothekswesen (B. Kienast/D. Michel/E. Plümacher)	410
Biblische Theologie (W. Zimmerli/O. Merk)	426
Biblizismus (H. Karpp)	478
Biedermann, Alois Emanuel (R. Dellsperger)	484
Biel, Gabriel (W. Dettloff)	488
Bild Gottes (J. Jervell/H. Crouzel/J. Maier/A. Peters)	491
Bilder (G. Lanczkowski/P. Welten/J. Maier/H. G. Thümmel/W. v. Loewenich/R. Volp)	515
Bilderverehrung →Bilder	
Bilderwand →Bilder, →Liturgie, →Orthodoxie	
Bildkatechese →Katechetik	
Bildung (R. Lennert/D. Michel/N. Oswald/P. Riché/I. Asheim/K. Dienst/R. Leuenberger)	568
Bildungswesen →Katechismus, →Schulwesen, →Universität(en)	
Bileam (L. Schmidt/P. Schäfer)	635
Billerbeck, Paul († J. Jeremias)	640
Billigkeit (G. Wingren)	642
Billing, Einar (G. Wingren)	645
Binden und Lösen →Buße, →Kirchenzucht	
Biographie →Autobiographie, →Hagiographie, →Kirchengeschichtsschreibung	
Biologismus →Lebensphilosophie	
Birgitta/Birgittenorden (T. Nyberg)	648
Bischof (J. Neumann/G. Gaßmann/G. Tröger)	653
Bischofskonferenz →Bischof, →Kirchenverfassung, →Römisch-katholische Kirche	
Bistum (J. Neumann)	697
Bittgang →Prozession	
Björkquist, Manfred (G. Wingren)	709
Blarer, Ambrosius (B. Moeller)	711
Blasphemie →Religionsvergehen	
Blindenmission →Diakonie	
Bloch, Ernst (C. H. Ratschow)	715
Blumhardt, Christoph (E. Kerlen)	719
Blumhardt, Johann Christoph (J. Scharfenberg)	721
Blut (H. Wißmann/O. Böcher/W. Michel/H. Schneider)	727
Blutbeschuldigung →Ritualmord	
Bochum (J. Wallmann)	742
Bodenschwingh, Friedrich von, Vater und Sohn (G. Ruhbach)	744
Bodmer Papyri →Bibelhandschriften	
Böhme, Jacob (E. H. Pälz)	748
Böhmen und Mähren (F. Graus/E. Turnwald)	754

Biel, Gabriel (vor 1410–1495)

1. Leben 2. Werk 3. Bedeutung (Literatur S. 491)

1. Leben

15 Gabriel Biel, einer der bedeutendsten Vertreter des theologischen Nominalismus, ist vermutlich vor 1410 in Speyer geboren. Vor 1432 wurde er *primissarius* (Frühmeßner) an der Kapelle der zehntausend Märtyrer in St. Peter in Speyer. Am 13. Juli 1432 in der Artistenfakultät der Universität →Heidelberg immatrikuliert, wurde er am 21. Juli 1435 Baccalaureus und am 21. März 1438 Magister artium, wonach seine Vorlesungstätigkeit an der
 20 Heidelberger Artistenfakultät begann. Dann wechselte er mehrmals den Studienort: 1442/43 ist er in der Universität →Erfurt immatrikuliert, 1451 ebenfalls (vermutlich an der theologischen Fakultät), 1453 als Priester der Diözese Mainz in der theologischen Fakultät der Universität Köln. Im Herbst 1457 erwirbt er an der Universität Erfurt den *licentiatus theologiae*. Während seiner Studienzeit tritt Biel bereits als Prediger hervor. Die früheste erhaltene Predigt stammt aus dem Jahre 1448 (UB Gießen, Ms 839, fol. 347ff), seine erste
 25 Predigt als Mainzer Domprediger vom 25. Dezember 1457. Aus den Jahren 1457–1464 sind fünf vollständige Predigtjahrgänge erhalten, dazu die ersten Predigten eines sechsten Jahrgangs (bis Ende 1464). 1459–1460 unterbricht er zum erstenmal seine Predigtstätigkeit. 1462 steht er im Mainzer Bistumsstreit zwischen Dieter v. Isenburg und dem päpstlichen
 30 Kandidaten Adolf v. Nassau auf der Seite des letzteren, wird aus der Stadt Mainz verbannt und unterbricht zum zweitenmal seine Predigtstätigkeit. In diese Zeit fällt die Abfassung seiner Schrift *Defensorium oboedientiae apostolicae*. Am 7. Dezember 1463 bestätigt Erzbischof Adolf v. Nassau die Gründung des Hauses der →Brüder vom gemeinsamen Leben zu Marienthal im Rheingau, an der auch Biel beteiligt war. Am 3. Februar 1465 erfolgte die
 35 Gründung des Hauses der Brüder vom gemeinsamen Leben in Königstein im Taunus, das mit bedeutenden Privilegien ausgestattet wurde. Am 29. November 1465 wird Biel zum letztenmal als Domprediger in Mainz erwähnt. Vermutlich vor 1468 tritt Biel in die Gemeinschaft der Brüder vom gemeinsamen Leben ein. Am 11. Dezember 1468 wird das Bruderhaus in Butzbach gegründet, Biel wird Rektor dieses Hauses und begründet dort auch eine
 40 Schule. 1471 werden die oberrheinischen Bruderhäuser von Marienthal, Königstein und Butzbach zu einem Generalkapitel unter Biels Leitung vereinigt. Am 18. Juni 1477 erfolgt die Gründung des Bruderhauses von Wolf an der Mosel. Im Juli 1477 sendet das Generalkapitel Biel und Benedikt von Helmstedt auf Einladung des Grafen Eberhard im Bart von Württemberg zur Gründung eines neuen Bruderhauses nach Urach. Am 16. August 1477
 45 wird die St. Amanduskirche von Urach in ein →Stift der Brüder vom gemeinsamen Leben überführt; Benedikt von Helmstedt wird erster Rektor. Im Juni 1479 übernimmt Biel selbst als Propst die Leitung des Uracher Stifts. Bald darauf wird mit dem Neubau der Amanduskirche begonnen, der 1499 vollendet wird. 1480 wird das Stift in Herrenberg den Brüdern vom gemeinsamen Leben überlassen, 1482 wird das Bruderhaus in Dettingen und 1486 das
 50 in Dachsenhausen gegründet. Am 22. November 1484 wird Biel als Professor der Theologie an die 1477 gegründete Universität →Tübingen berufen, deren Rektor er 1487 wird. 1489 wird Biel zum zweitenmal Rektor, 1492 gibt er das Lehramt in Tübingen auf.

In die Jahre 1486–1488 fällt die Abfassung der ersten drei Bücher des Sentenzenkommentars (*Collectorium sive Epitoma circa quattuor libros sententiarum*); das vierte Buch wurde von Biels Schüler Wendelin Steinbach vollendet und das gesamte Werk 1501 in Tübingen erstmals gedruckt. 1488 hält Biel die Vorlesung über den Meßkanon (*Expositio canonis missae*), die im selben Jahre in Reutlingen zum erstenmal gedruckt wird. Aus dem Jahre 1489 stammt der *Passionis Dominicae sermo historialis*, der ebenfalls in Reutlingen gedruckt wird.

Auf besonderen Wunsch des Grafen Eberhard im Bart wird 1492 das Stift St. Peter auf dem Einsiedel im Schönbuch gegründet und Biel sein Leiter. Dieses Stift erhält eine besondere Verfassung, in der alle drei Stände des Landes vertreten sind. Am 7. Dezember 1495 stirbt Biel in St. Peter, wo er auch begraben wird. Sein literarischer Nachlaß wird von seinem Schüler Wendelin Steinbach nach Butzbach gebracht und befindet sich heute in der Universitätsbibliothek Gießen. Seine Erschließung hat erst begonnen.

2. Werk

Gabriel Biel hat eine stattliche Anzahl von Schriften hinterlassen, deren bedeutendste z.T. mehrfach gedruckt wurden und teilweise sogar in kritischen Ausgaben vorliegen.

2.1. Nur handschriftlich erhalten sind:

2.1.1. aus den Jahren 1438 ff stammend *In Aristotelis Logica*, *In Aristotelis de praedicabilibus*, *In Aristotelis praedicamentorum*, *Item (?) est IV. tractatus peri hermenias* (erhalten in Gießen, UB, Ms. 53).

2.1.2. Vermutlich von Biel, ebenfalls aus den Jahren 1438 ff, Kommentare zu folgenden Schriften des aristotelischen *Organon*: zur *Analytica priora*, Buch I, *Analytica posteriora*, Buch I u. II, *Topica*, Buch III, VI u. VIII, *Sophistici Elenchi*, Buch I u. II, dazu Register zu den genannten Kommentaren (alle erhalten in Gießen, UB, Ms. 54).

2.1.3. Zu nennen sind ferner der Kommentar zu einem Buch *Dialectica* (Gießen, UB, Ms. 1250, fol. 87–111), ein Kommentar *In Petri de Alliaco librum de anima* (Gießen, UB, Ms. 756, fol. 185–214), *Iste est tractatus quartus peri hermenias* (Gießen, UB, Ms. 1250, fol. 114–136) und ein anonymes Traktat *De fide*, der wahrscheinlich von Biel stammt (Gießen, UB, Ms. 826, fol. 271–300).

2.1.4. Handschriftlich erhalten sind schließlich sehr viele Predigten; *Predigtjahrgänge* vom 25. 12. 1457 bis Dezember 1464 in den Mss. 820, 825, 826, 827, 834 u. 838 (Originalmanuskripte Biels mit vielen Korrekturen, Streichungen und Ergänzungen), *Marienpredigten* aus verschiedenen Jahren (Ms. 821), *Sermones de Sanctis* (Ms. 822) und eine Predigt aus dem Jahre 1448 (Ms. 839, fol. 347–354).

2.2. Gedruckt liegen vor:

2.2.1. *Defensorium oboedientiae apostolicae* (zunächst gedr. in der Ausg. der *Sermones Biels*, Tübingen 1500, erneut Hagenau 1510; krit. Ausg. v. Heiko A. Oberman/Daniel E. Zerfoss/William J. Courtenay, Cambridge, Mass. 1968).

2.2.2. *Tractatus Magistri Gabrielis Byell De communi vita clericorum* (verfaßt vermutlich um 1448, erhalten in einer handschriftlichen Kopie in der Königlichen Bibliothek in Den Haag, Ms. 75, fol. 1–21); krit. Ausg.: William M. Landeen, *Biels Tractate on the Common Life: Research Studies* (Washington State University) 28 (1960) 79–95.

2.2.3. *Ars grammatica* (Urach um 1483, erneut Reutlingen um 1486 und Leipzig um 1497), *Regula puerorum* (Urach um 1483 und Leipzig um 1497), *De potestate et utilitate monetarum* (Oppenheim 1516), *Ain Büchlein inbaltend die Stiftung des Stifts Sannt Peders zum Einsiedel in Schönbuch* (Ulm 1493), ein *Brief* des Gabriel Biel an einen seiner Freunde in Mainz vom September 1462 (erhalten in der Abschrift des Juristen Hermannus Rosenberg in einer Mainzer Papierhandschrift des 15. Jh. in der Stadtbibliothek Mainz, Ms. II, 219, folio; krit. Ausg.: F. W. E. Roth, *Ein Brief des Gabriel Biel 1462*: NA 35 [1910] 582–585).

2.2.4. *Collectorium circa IV libros sententiarum* (Tübingen 1501; Basel 1508, 1512 u. 1588; Lyon 1514, 1519 u. 1527; Brixen 1574; ein Supplementum zu Buch IV von Wendelin Steinbach erschien in Paris 1521; krit. Ausg.: Gabrielis Biel *Collectorium circa quattuor libros Sententiarum*, hg. v. Wilfrid Werbeck/Udo Hofmann, Tübingen 1973 ff).

2.2.5. *Sacri canonis missae expositio* (Reutlingen 1488, Neuausg. durch Wendelin Steinbach, Tübingen 1499. Weitere Drucke: Basel 1510 u. 1515; Lyon 1514, 1517, 1527, 1542, 1547 u. 1612; Paris 1516; Venedig 1567, 1576 u. 1583; Brixen 1576; Antwerpen 1565; krit. Ausg.: Heiko A. Oberman/William J. Courtenay, *Gabrielis Biel canonis missae expositio*, 4 Bde., 1963–67 [VIEG 31–34];

dazu: Wilfrid Werbeck, *Gabrielis Biel canonis missae expositio dispositio et conspectus materiae cum indice conceptuum et rerum*, Wiesbaden 1976).

2.2.6. *Epitoma expositionis sacri canonis missae* (hg. v. Wendelin Steinbach, Tübingen 1499; erneuert Speyer um 1500, Tübingen 1500, Antwerpen 1565).

5 2.2.7. *Expositio brevis et interlinearis sacri canonis missae* (Tübingen nach 1500).

2.2.8. *Sermones* (hg. v. Wendelin Steinbach, der allerdings den originalen Wortlaut der Predigten Biels entweder gekürzt oder durch eigene Hinzufügungen verändert hat, gelegentlich faßte er auch mehrere Predigten zu einer einzigen zusammen, 4 Bde., Tübingen 1499–1500; I. *Sermones de festivitibus Christi*; II. *Sermones de festivitibus virginis Mariae*; III. *Sermones de sanctis*; IV. *Sermones de tempore*; wieder gedruckt Hagenau 1510, 1515 u. 1520, Basel 1519, Brixen 1583, Köln 1619).

10 2.2.9. *Passionis dominicae sermo historialis* (Reutlingen 1489 unter dem Namen des Wilhelm von Aachen, ferner Mainz 1509, 1510 in die Ausgabe der *Sermones* aufgenommen).

Weitere noch nicht genau untersuchte Schriften Biels enthält die Sammelhandschrift der Gießener Universitätsbibliothek Ms. 835.

15 3. Bedeutung

Wer die Texte Gabriel Biels studiert und mit denen vieler anderer Autoren des 14. u. 15. Jh. vergleicht, wird die klare Form, die Übersichtlichkeit der Quästionen und die relativ gepflegte Sprache Biels als wohlthuend empfinden und entsprechend positiv bewerten. Sachlich bietet er weitgehend eine Synthese der von →Duns Scotus und Wilhelm von →Ockham
20 beeinflussten Theologie des 14. u. 15. Jh. in einem verhältnismäßig guten Sinne. Die gleichen Thesen, die z. B. bei Wilhelm von Ockham oder anderen mitunter herausfordernd wirken, erwecken bei Biel im allgemeinen nicht diesen Eindruck, weil die Argumente, mit denen er sie stützt, sich nicht in solche Spitzfindigkeiten verlieren und „an der Grenze“ bewegen, wie das etwa bei Wilhelm von Ockham der Fall ist. Ein Gesamturteil über die Lehre des Gabriel
25 Biel fällt nicht leicht, weil für die einzelnen Bereiche jeweils verschiedene Gestaltungselemente und Akzente berücksichtigt werden müssen. Hinzu kommt, daß die spätmittelalterliche Theologie insgesamt erst in neuerer Zeit intensiver bearbeitet wird, was nicht zuletzt darin seinen Grund hat, daß die Textgrundlage für die einzelnen Autoren weithin ungesichert war: Da kaum kritische Ausgaben, sondern nur Wiegen- oder Frühdrucke oder sogar
30 nur Handschriften vorlagen, mußten die Einzeluntersuchungen zugrundeliegenden Texte von Fall zu Fall mitunter recht mühsam erarbeitet werden. Diese textkritischen Probleme, zu denen noch literarhistorische kamen (verschiedene Redaktionen der einzelnen Sentenzenkommentare, was für Lehrentwicklungen oder bestimmte neu wirksame Einflüsse von Bedeutung sein kann), hatten schließlich auch zur Folge, daß sich die Forschung immer wieder
35 nur auf eine knappe und nahezu stereotype Autorenauswahl beschränkte. Gabriel Biel gehörte in der Regel zwar immer dazu, es fehlte aber weitgehend der vollständigeren theologiegeschichtliche Hintergrund, der erst eine angemessene Beurteilung des einzelnen Theologen ermöglicht.

Eine umfassende Übersicht über die Theologie Biels gibt Oberman. Sie zeigt, daß man
40 Biel nicht gerecht wird, wenn man ihn nur mehr im Hinblick auf →Luther in Betracht zieht. Er erweist sich auch nicht einfachhin als „Ockhamist“, sondern als ein vielseitiger Theologe, der die Anliegen verschiedener Schulen aufgegriffen und verarbeitet hat und unter betont pastoraltheologischem Aspekt zu verbinden suchte. Bei alledem zeigt sich, daß er mehr von →Thomas von Aquin abhängt, als gemeinhin angenommen wurde, und daß auch der Einfluß der →Mystik, insbesondere der →Gersons, nicht übersehen werden darf. Über das Verhältnis Luthers zu Biel informiert v. a. Grane, über Biel als Prediger Plitt, über seine Stellung innerhalb der →Devotio moderna Landeen.

Einige Lehrkomplexe Biels lassen sich aufgrund der neuesten Forschungen mit größerer Sicherheit beurteilen. So wird man seiner Rechtfertigungslehre – zumindest nach den Schul
50 schriften – kaum mehr den Vorwurf des Pelagianismus (→Pelagius) machen dürfen. Dieser Vorwurf beruht im wesentlichen auf dem Mißverstehen der Akzeptationslehre des Duns Scotus, auf die das Konzept der Rechtfertigungslehre Biels wie auch der des Wilhelm von Ockham zurückgeht (s. W. Dettloff, Die antipelagianische Grundstruktur der scotischen

Rechtfertigungslehre: FranzStud 48 [1966] 266–270). V. a. aufgrund der Aussagen zu der Frage: *Utrum deus possit aliqua facere, quae non fecit nec faciat* (1 Sent., dist. 41) wird man Biel den Vorwurf, einen Willkürgott gelehrt zu haben, nicht ersparen können. Eine befriedigende wertende Einordnung des theologischen →Nominalismus insgesamt, nicht zuletzt der für diesen charakteristischen *potentia-absoluta*-Spekulationen, bedarf wohl noch umfassender intensiver Bemühung. Gerade eine Persönlichkeit wie die des Gabriel Biel sollte jedoch zur Vorsicht mahnen, die nominalistische Theologie einfachhin zu verwerfen.

Der Einfluß Biels erstreckte sich nicht nur auf Luther, sondern auch auf das →Tridentinum und die Theologie Spaniens und Portugals. In →Salamanca und →Coimbra wurden eigene Lehrstühle zur Kommentierung Biels errichtet.

Quellen

S. o. Abschn. 2.

Literatur

- Franz Josef Burkard, Phil. Lehrgehalte in Gabriel Biels Sentenzenkomm. unter bes. Berücksichtigung seiner Erkenntnislehre, Meisenheim 1974 (MPF 122). – Martin Elze, Hss. v. Werken Gabriel Biels aus seinem Nachlaß in der Gießener UB: ZKG 81 (1970) 70–91. – Wilhelm Ernst, Gott u. Mensch am Vorabend der Reformation. Eine Unters. zur Moralphil. u. -theol. bei Gabriel Biel, 1972 (EThS 28) (Lit.). – Leif Grane, Contra Gabrielem – Luthers Auseinandersetzung mit Gabriel Biel in der Disputatio contra Scholasticam Theologiam 1517, Kopenhagen 1962 (Lit.). – W. M. Landeen, Gabriel Biel and the Brethren of the Common Life in Germany: ChH 20 (1951) 23–36. – Ders., The Beginnings of the Devotio moderna in Germany: Research Studies of the State College of Washington 19 (1951) 161–202. 221–253. – Ders., The Devotio Moderna in Germany: ebd. 21 (1953) 275–309; 22 (1954) 57–75. – Ders., Gabriel Biel and the Devotio Moderna in Germany: ebd. 27 (1959) 135–214; 28 (1960) 21–45. 61–79. – Ders., Das Brüderhaus St. Peter in Schönbuch auf dem Einsiedl: BWKG 60/61 (1960/61) 5–18. – Heiko A. Oberman, The Harvest of Medieval Theology. Gabriel Biel and Late Medieval Nominalism, Cambridge, Mass. 1963; dt.: Spätscholastik u. Reformation. I. Der Herbst der ma. Theol., Zürich 1965 (Lit.). – Gustav Leopold Plitt, Gabriel Biel als Prediger, Erlangen 1879.

Werner Dettloff